Zur

Jahres-Feier

des

6. März 1848.

Nun ist's ein Jahr. Noch denk' ich jener Stunden;
Sie blieben mir geschrieben in das Herz;
Es bluteten des Zwistes frische Wunden,
Da kam im Frühlingsglanz der sechste März;
Was er gebracht, ward uns zum theuern Horte,
Und Königsehre bürgt für Königsworte.

Die Schranke, die das Volk getrennt vom Throne,
Sie war gefallen durch des Volkes Hand;
Vertrauen wurde dem Vertrau'n zum Lohne,
Des finstern Argwohns droh'nde Wolke schwand;
Von Mund zu Mund erscholl die frohe Sage,
Der Freiheit lang ersehnter Morgen tage.

Der Freiheit Morgen — ja so war's! und Alle,
Sie schienen wie aus trübem Traum erwacht;
Die Zukunft lag wie eine gold'ne Halle
Den Blicken aufgethan nach langer Nacht;
Auf düsterm Grunde stand der farb'ge Bogen,
Und abwärts war des Wetters Groll gezogen.

Digitized by Google

Nun ist's ein Jahr! Wir denken jener Stunden,
Sie blieben uns geschrieben in das Herz;
Sie haben Volk und Fürst auf's neu verbunden,
D'rum sei ein Freudentag der sechste März;
Und alle Gaben, die er uns verheißen,
Sie soll kein Sturm der Zeiten uns entreißen.

Wie sie gewankt, des Grundgesetzes Veste,
Ihr wißt's! Die Pfeiler untergrub man klug,
Und wuchernd schlangen sich um ihre Reste,
Den Zugang wehrend, Willkür, Lüge, Trug;
Gereinigt ist der Bau von Schutt und Ranken,
Die Pforte frei, und nimmer soll er wanken!

Wir halten treu an ihm, an unserm Rechte,
Am König treu, am Recht, das sein er nennt,
An Deutschland treu, das nie der Fremde knechte,
Das ganz wir wollen, nicht zerstückt, getrennt;
Ihm werden wir jedwedes Opfer weihen
Als freies Volk im großen Bund der Freien.

Uns weht voran das Banner hoch, das traute,
Das schwarz-roth-golden in die Lüfte ragt;
Doch bleibt uns werth die blau und weiße Raute,
Für die der Bayer Gut und Leben wagt;
Wen nicht die Bande seiner Heimat binden,
Der wird auch nichts für Aller Wohl empfinden.

Digitized by Google

So legt denn Hand an's Werk! Es sei von oben,
Es sei von unten auch der Wille gut!
Laßt uns den Tag nicht vor dem Abend loben,
Und Jeder stehe wachsam auf der Hut;
Zwei Feinde sind's, die rüstig mit uns streiten,
Sie, welche drängen; sie, die rückwärts schreiten.

Wir wollen Freiheit im Gesetzeswalten,
Nicht jene, die den Dolch des Meuchlers trägt;
Wir wollen Friede, doch nicht jenen alten,
Der tiefer als der Krieg die Wunden schlägt;
Es herrsche von der Hütte bis zum Throne
Das Recht allein, und schirme Volk und Krone!

Und sollte Argwohn neue Zweifel flüstern,
Dann denkt zurück an unsern sechsten März,
Und sollte sich der Himmel neu umdüstern,
So gieße Hoffnung jener Tag in's Herz!
Wir bau'n auf Königswort! was wir errungen,
Ihm sei ein dreifach donnernd Hoch erklungen!

Dr. Beck.

Vorgetragen bei dem Festmahle des constitutionell-monarchischen Vereins für Freiheit und Gesetzmäßigkeit, am 6. März 1849.

Digitized by Google

Bavar.
3007
VI 18

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Bavar.
2067
II 76

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Bavar.
3007
17 18

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Bavar.
3007
17 18

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Bavar.
3007
VI 10

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Bavar.
3007
VI 18

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google